

Die drei ??? – Tal des Schreckens

-Hörspielskript von C und h-

Anmerkung: In allen Szenen in den Magic Mountains sind Vögel und Wind zu hören.

Anfangsmusik

Telefon klingelt

Blacky: (krächzt)

Justus geht ans Telefon

Justus: Justus Jonas hier. Bist du es, Onkel Titus?

Mrs. Sullivan: Onkel? Nein. Ich spreche mit Justus Jonas von den drei Detektiven?

Justus: Ganz recht, Madam.

Mrs. Sullivan: Ja, ich, ich hab ein Problem, aber ich möchte nicht am Telefon darüber sprechen. Ich hab eure Nummer von Inspektor Cotta. Er sagte mit, die drei ??? übernehmen jeden Fall,

Justus: Ja.

Mrs. Sullivan: besonders die, um die sich die Polizei nicht kümmern kann.

Justus: Das klingt interessant, Madam, aber ein bisschen mehr müssen Sie mir schon verraten. Außerdem haben Sie mir Ihren Namen noch nicht genannt.

Mrs. Sullivan: A-achso. Ich heiße Sullivan, Ann Sullivan. Ich bin – wie soll ich das erklären? – auf der Suche nach ein paar verloren gegangenen Stunden. Es gibt eine – eine Lücke, ein Loch, Blackout.

Justus: Aha.

Mrs. Sullivan: Ja, also. Eine gewisse Zeit meines Lebens fehlt.

Justus: Wie darf ich das verstehen, Mrs. Sullivan?

Mrs. Sullivan: Nun, in meiner Erinnerung fehlen ein paar Stunden

Justus: Aha.

Mrs. Sullivan: und ich weiß nicht, was ich in dieser Zeit erlebt oder gemacht habe. Das quält mich. Vielleicht ist etwas Schreckliches passiert, vielleicht aber auch nichts, rein gar nichts.

Blacky: (krächzt)

Mrs. Sullivan: Ich hab einfach keine Ahnung. Aber mehr möchte ich am Telefon nicht erzählen. Würdet ihr mir helfen?

Schrottplatzlärm

Justus: Da muss ich erst meine Kollegen Bob und Peter fragen. Wir entscheiden es zusammen. Aber ihre Geschichte klingt spannend. Auf alle Fälle glaube ich, dass einem Treffen zwischen uns nichts im Wege steht.

Mrs. Sullivan: Gut. Geht es morgen um eins?

Justus: In Ordnung. Wo treffen wir uns?

Mrs. Sullivan: Ich lade euch ins Restaurant Hooter ein. Holt mich doch einfach bei meiner Arbeit ab. Dann gehen wir zusammen hin, okay?

Justus: Schön. Morgen um eins. Wir werden pünktlich sein. Wo sollen wir Sie abholen?

Mrs. Sullivan: Äh, Sundown TV Fragt einfach nach Ann Sullivan.

Justus: Machen wir. Bis morgen.

Justus legt auf

Musik

Erzähler: Sundown TV war einer der kleineren Fernsehsender der Gegend und lag in der Santora-Street. Geschickt lenkte Bob seinen VW-Käfer durch die um die Mittagszeit viel befahrene Straße.

Motorengeräusche

Erzähler: Es dauerte nicht lange, da hatte Justus das dreistöckige Haus des Fernsehsenders entdeckt.

Justus: Ah, da ist ein Parkplatz frei, Bob, direkt vor dem Eingang.

Bob: Ja, hab ich geseh'n.

Peter: Hast du nicht das Reserviert-Schild geseh'n?

Justus: Ach, wir sind doch gleich wieder weg.

Bob: Okay, wir parken.

Peter: Vorsicht, der Mann da.

Bob: Was ist denn? Ach, och, das tut mir aber... Ist alles in Ordnung, Sir?

Mr. Taylor: Pass doch auf mit deiner Schrottkiste !

Justus: Also.

Bob: Schrottkiste? Blödmann.

Justus: Es weiß halt nicht jeder ein Auto mit Charakter zu schätzen. Gehen wir zum Empfang, Kollegen.

Eine Tür schließt sich.

Schrittgeräusche.

Justus: Ähm, Hallo. Wir haben einen Termin bei Mrs. Sullivan.

Empfangsdame: Dritter Stock, Zimmer 302. Moment, aber bevor ihr raufgeht, würdest du erst mal dieses Gefährt von Mr. Caddys Parkplatz entfernen?

Bob: Wie bitte?

Empfangsdame: Ja, das Auto dort. Es steht auf dem Parkplatz von Mr. Caddy. Er ist der Inhaber von Sundown TV und jetzt wird er deinen Wagen wohl zuparken. Siehst du?

Mr. Caddy kommt.

Empfangsdame: Mr. Caddy, ich möchte Ihnen...

Mr. Caddy: Keine Zeit, Jenny. Keine Zeit.

Mr. Caddy betritt den Fahrstuhl.

Peter: (flüstert) Er betritt den Fahrstuhl.

Bob: Ja, los.

Justus: Hinterher, Kollegen.

Die drei ??? rennen hechelnt zu Mr. Caddy.

Bob: Äh, ähm, entschuldigen Sie, Sir, Sie haben leider meinen Wagen blockiert. Würden Sie bitte die Freundlichkeit haben...

Mr. Caddy: Also du hast mir meinen Parkplatz geschnappt.

Bob: Naja.

Mr. Caddy: Selbst schuld.

Bob: Was?

Mr. Caddy: Dann lass dir mal was einfallen. Vielleicht bestellt ihr euch n Taxi, wenn euer Geld überhaupt dafür reicht.

Peter: Ho.

Mr. Caddy: Sonst heißt es laufen, laufen, laufen. Ich habe wichtigeres zu tun. Ja,

nun mach mal Platz, du stehst vor meinem Koffer.

Bob: Aber.

Mr. Caddy: Ja, schönen Tag noch, Jungs.

Justus: Sir...

Bob: Arroganter Affe.

Justus: Wahrscheinlich ist er es langsam leid, dass ihm sein Parkplatz zugestellt wird.

Peter: Trotzdem.

Justus: Das passiert ihm bestimmt nicht zum ersten Mal. Aber schaut, was er verloren hat.

Bob: Was?

Justus: Wir sehen es uns später an. Raus hier.

Peter: Sollen wir's ihm nicht zurück geben?

Bob: Ach was denn, diesem Affen?

Peter: Ja, aber.

Schrittgeräusche.

Justus: Ach, Drei-Null-Zwei. Hier ist das Zimmer. Sekretariat / Aufnahmeleitung.

Die Tür wird geöffnet.

Mr. Martin: ...deshalb sollten wir.

Mrs. Sullivan: (unverständlich) Ja, aber, was sollten wir?

Mr. Martin: Was wollt ihr hier?

Justus: Ähm, ich bin Justus Jonas. Entschuldigen Sie Mr. ...

Mr. Martin: Martin, Fred Martin, Aufnahmeleiter von Sundown TV. Äh, Mrs. Sullivan, wo ist denn schon wieder meine Brille?

Mrs. Sullivan: In ihrem, Büro, Sir, auf dem Schreibtisch. Mr. Martin, das mit den Jungs geht schon in Ordnung, ich hab mich mit ihnen verabredet.

Peter: Ja.

Mrs. Sullivan: (leise) Eigentlich dachte ich, ihr würdet unten warten.

Justus: Es hat sich gerade so ergeben.

Mrs. Sullivan: Na egal, ich hab jedenfalls Hunger wie ein Scheunendrescher. Kann ich in die Pause gehen, Mr. Martin?

Mr. Martin: Ja, nur zu. Ich bin ja froh, dass Sie überhaupt wieder arbeiten.

Musik

Erzähler: Zum Resteraunt Hooter war es nur ein Katzensprung. Peter bewunderte die alte Autohupe, die über der Eingangstür hing und dem Resteraunt seinen Namen verlieh. Innen war alles gerammelt voll. Doch Mrs. Sullivan hatte einen Tisch reserviert, besser gesagt einen Rolls Royce, denn alle Gäste saßen in stilvoll restaurierten alten Autokabinen.

Musik im Hintergrund

Erzähler: Nachdem Mrs. Sullivan und die drei Detektive ihre Bestellung aufgegeben hatten, ließ sich Justus zufrieden auf die Rückbank fallen.

Justus: Fast so bequem wie bei Morton. Schaut mal.

Bob: Was?

Justus: Ist das nicht der Mann, den du vorhin fast mit deinem Käfer gestreift hast, Bob?

Bob: Tatsächlich. Jetzt hängt er da am Tresen und schüttet sich n Bier rein.

Mrs. Sullivan: Meint ihr diesen Sauertopf da?

Peter: Ja.

Mrs. Sullivan: Der war noch eben bei Mr. Martin.

Justus: Ach. Was hat er gewollt?

Mrs. Sullivan: Ihr seid wirklich Detektive, so neugierig wie ihr seid. Aber tut mir leid, ich weiß es nicht. Er war bei Mr. Martin im Zimmer und Mr. Martin hat ihn auch persönlich nach unten begleitet.

Justus: Darf ich ihnen unsere Karte geben, Madam?

Mrs. Sullivan: Ja, gern. Danke. Die drei Detektive. Drei Fragezeichen. Wir übernehmen jeden Fall. Erster Detektiv: Justus Jonas.

Justus: Ja.

Mrs. Sullivan: Zweiter Detektiv: Peters Shaw

Peter: Peter Shaw, ja.

Mrs. Sullivan: Ja, Tschuldigung. Recherchen und Archiv...

Bob: Es heißt eigentlich Recherchen (spricht die ch's wie ch's und nicht wie sch's), aber es macht nichts.

Mrs. Sullivan: Recherchen und Archiv: Bob Andrews.

Bob: Ja, das bin ich.

Mrs. Sullivan: Das klingt ja vielversprechend.

Peter: Ja. Ja, und wenn Sie herausbekommen wollen, was in jenen Stunden,

an, an die sie sich nicht mehr erinnern können, mit Ihnen geschah, dann sind sie bei uns an der richtigen Adresse.

Bob: Ja, genau.

Mrs. Sullivan: Es ist ein unangenehmes Gefühl. Ich, ich möchte gern den Überblick über mein Leben behalten. Könnt ihr das verstehen?

Justus: Tja.

Kellnerin: So, da kommen schon mal die Getränke.

Peter: Oh, danke.

Kellnerin: Das hier für Sie.

Peter: Das ist für mich, danke.

Bob: Ich hatte ne Cola.

Kellnerin: Ja, das ist für dich, die Cola. Zum Wohl.

Peter: Danke.

Bob: Danke.

Mrs. Sullivan: Danke.

Die Kellnerin entfernt sich

Getränke werden in Gläser gegossen.

Mrs. Sullivan: Das Ganze ist knapp zwei Monate her. Es war der 3. August. Ich war in Silver City, meinen Neffen besuchen. Nun, wir wollten uns wegen einer Erbschaftssache einigen und es ging alles viel schneller und besser voran, als ich gehofft hatte. So konnte ich mich noch ein wenig in Silver City umsehen, bevor ich mich wieder auf die Heimfahrt machte.

Peter: Hmm.

Mrs. Sullivan: Ein herrlicher sonniger Tag ging gerade zu Ende, als ich nach einiger Zeit an eine kleine Abzweigung kam, vor der aus die Straße durch die Magic Montains zur Küste führt.

Bob: Aha.

Mrs. Sullivan: Ich hatte schon viel von den Magic Montains gehört, von ihrer Unberührtheit, ihrer Wildnis,...

Peter: Hmm.

Mrs. Sullivan: und auch von dem Weg, der durch sie führt.

Bob: Hmm.

Mrs. Sullivan: und ich hatte mir fest vorgenommen, sie dieses Mal zu durchqueren.

Bob: Aha.

Mrs. Sullivan: Ein sehr zurück gezogener, angeblich gefährlicher Indianerstamm vom Stamme der Accipi

Peter: Oh.

Mrs. Sullivan: lebte früher dort in den Bergen, aber das ist lange her, über hundert Jahre, und ich habe an diesem Abend nicht wirklich an eine Gefahr gedacht.

Bob: Aha.

Justus: Erzählen Sie weiter.

Bob: Eine Gefahr? Klingt ja spannend.

Mrs. Sullivan: Es dämmerte bereits, als ich die Landstraße dahinfuhr.

Bob: Ja.

Mrs. Sullivan: Aber noch war für mich die Welt in Ordnung. Das erste Auto begegnete mir erst nach einer halben Stunde.

Justus: Ho.

Mrs. Sullivan: Zum Glück ging der Mond auf. Ich fuhr weiter.

Bob: Hmm.

Mrs. Sullivan: Ich glaube hier etwa fangen die ersten Lücken an. Ich fuhr und fuhr...

Justus: Hmm.

Mrs. Sullivan: und immer mehr musste ich an den Fluch des Indianers denken.

Peter: Ach.

Mrs. Sullivan: Die Magischen Berge waren heiliges Land für die Indianer. Schändete sie ein Fremder,...

Bob: Ja.

Mrs. Sullivan: ...wurde er verwandelt.

Bob: Ach

Mrs. Sullivan: In einen Stein, einen Baum oder in ein Tier.

Bob: Oh.

Mrs. Sullivan: Je nachdem, was er angestellt hat.

Peter: Was?

Mrs. Sullivan: Ich wusste das von unserer 100.000-Dollar-Show bei Sundown TV, in der wir einen Kandidaten hatten, der alle Indianermythen kannte.

Bob: Ach so, ja.

Peter: Man erzählte sich, dass der Fluch besonders in einem bestimmten Tal der Magic Mountains wirkt. Es hieß bei uns das Tal des Schreckens.

Bob: Tal des Schreckens.

Mrs. Sullivan: Ja, und wenn man durch dieses Tal fährt, so sagt man, sei jeder Fels, jeder Baum ein verwandelter Mensch.

Bob: Ach.

Peter: Ja.

Mrs. Sullivan: Ich erzähle euch das so ausführlich, weil ich glaube, dass es eine Rolle spielt.

Justus: Ja, alles kann eine Bedeutung haben. Lassen Sie nichts aus.

Mrs. Sullivan: Nun ja, eins muss ich zu dieser Indianergeschichte noch sagen:

Bob: Ja.

Mrs. Sullivan: Die Verwünschung selbst heißt „Der Fluch des Adlers“,

Bob: Gruselig.

Mrs. Sullivan: Der Mediziner des Stammes verkleidete sich als Adler und verwandelte in einer Zeremonie die Eindringlinge. Deshalb sagt man auch, dass viele der Felsen Ähnlichkeit mit einem Adlergesicht haben.

Bob: Ach so.

Mrs. Sullivan: Solche Sachen fallen einem natürlich genau dann ein, wenn man in dunkler Nacht allein durch eine unbehaute Gegend fährt.

Peter: Ja.

Bob: Klar.

Mrs. Sullivan: Jedenfalls kann ich mich an ein paar gespenstische Bilder erinnern. Mondbeschienene Felsen, die wie große Vogelköpfe aussahen. Ich fuhr also diese Straße entlang. Aber etwa ab dieser Stelle weiß ich nicht mehr genau, was geschah. Es ist, als ob in meinem Gedächtnis langsam der Strom abgedreht worden wäre. Aber an eins kann ich mich deutlich erinnern:

Bob: Ja, an was denn?

Mrs. Sullivan: Ein dunkler Lastwagen tauchte vor mir auf

Peter: Hmm.

Mrs. Sullivan: wie eine schwarze Wand. Er fuhr ohne Licht. Erst in letzter Sekunde habe ich ihn gesehen. Ich weiß noch, dass ich die Bremse voll durchgetreten habe.

Bob: Und dann? Was ist dann passiert?

Mrs. Sullivan: Ja, dann kann ich mich nur noch an einzelne Bilder erinnern. Nichts ist mehr logisch. Jedenfalls sehe ich diesen schwarzen Lastwagen.

Bob: Ja.

Mrs. Sullivan: Ich, ich glaube, ich bin eine ganze Weile hinter ihm hergefahren.

Peter: Hmm. Und dann?

Mrs. Sullivan: Plötzlich hielt der Lastwagen. Ja, so muss es gewesen sein. Ich stoppte ebenfalls.

Peter: Hmm. Ja und dann ging die Fahrertür des Lastwagens auf. Ich sah es wie in Zeitlupe.

Justus: Was?

Mrs. Sullivan: Ein Wesen kam heraus.

Peter, Bob: Ein Wesen?

Mrs. Sullivan: Langsam ging es auf mich zu. Ich, ich kann mich nicht mehr erinnern. Alles was ich euch erzählen kann, sind Bilder aus meinen Träumen. Ich wache nachts auf und sehe es vor mir. Das Wesen kommt näher.

Justus: Aber...

Mrs. Sullivan: Es, es ist schrecklich.

Bob: Das Wesen?

Mrs. Sullivan: Ganz starr sitz ich im Auto. Dieser Traum wiederholt sich oft. Die, die, die Bilder verfolgen mich in der Nacht. Er war es, der Adlerkopf.

Bob: Was?

Mrs. Sullivan: Ich sah ihn wirklich. Den Adlerkopf des Zauberers mit seinen schrecklichen Augen. Es war der indianische Schamane. Ich dachte, er kommt, um mich in Stein zu verwandeln.

Bob: Wow.

Mrs. Sullivan: Mehr weiß ich nicht.

Justus: Sie wissen nicht, was danach geschah?

Mrs. Sullivan: Nichts. Ich träume manchmal auch andere Dinge. Ab und zu taucht ein Felsen auf. Er sieht aus, wie - wie ein riesiger, bedrohlicher Adlerkopf.

Bob: Sie glauben also, das Sie ihn in der Nacht wirklich gesehen haben. Wo genau war denn das?

Mrs. Sullivan: Ja...

Bob: Abgesehen von dem Felsen, können sie sich noch an andere auffällige Merkmale der Landschaft erinnern.

Mrs. Sullivan: Äh...

Bob: Irgendwas?

Mrs. Sullivan: E-ein kurviger Weg.

Bob: Ja...

Peter: Hmm.

Mrs. Sullivan: Links ist ein Berghang mit Bäumen. Rechts die Berge sind unbewaldet und höher und dieser große Felsenkopf, er thront auf dem Bergrücken. Der Mond scheint. Ich – ich glaube, da ist noch jemand bei mit, der mich führt.

Justus: Waren sie denn seit diesem Vorfall noch ei mal in den Magic

Mountains?

Mrs. Sullivan: Och, da kriegen mich keine zehn Pferde mehr hin.

Peter: Das kann ich gut verstehen.

Justus: Noch einmal zurück zum Lastwagen: Was glauben Sie, was dieser Mann aus dem Lastwagen mit Ihnen gemacht hat?

Mrs. Sullivan: Meine Erinnerung ist weg.

Justus: Ab welchem Zeitpunkt setzt ihre Erinnerung denn wieder ein?

Mrs. Sullivan: Das, das Nächste ist das Rufen eines Mannes. Ich öffne die Augen. Ich sitze in meinem Auto am Straßenrand. Die Sonne scheint. Der Mann ist ein Autofahrer, der angehalten hat. Mein Kopf schmerzt schrecklich. Erst jetzt bemerke ich, dass meine Kleider zerrissen sind.

Peter: Was?

Mrs. Sullivan: Ich habe Schrammen an den Händen. Der Mann klopft an das Fenster.

Rückblende: (Singsang)

Mann: Hey, Madam, alles in Ordnung?

Mrs. Sullivan: Helfen Sie mir, bitte helfen Sie mir.

Mann: Was ist mit Ihnen? Was haben Sie denn?

Mrs. Sullivan: Fahren Sie mich hier weg. Bitte.

Ende der Rückblende

Mrs. Sullivan: Naja, das hat er dann auch getan und mich in die nächste Stadt gebracht, direkt zu einem Arzt.

Bob: Aha.

Mrs. Sullivan: Aber der konnte nichts feststellen. Woher meine Kopfscherzen kamen, konnte er sich nicht erklären. Später wurde meine Auto abgeholt. Es war vollkommen in Ordnung.

Peter: Das gibt's ja nicht.

Justus: Sie haben sehr genau beobachtet. Ich vermute, dass Sie ihre Erinnerung inzwischen immer wieder durchgegangen sind.

Mrs. Sullivan: Du sagst es. Mich wundert nur, dass die Polizei keine verdächtigen Spuren entdeckt hat. Nichts. Naja, zumindest hat mich der Inspektor nicht gleich für verrückt erklärt.

Justus: Ich schließe aus Ihrer letzten Bemerkung, dass es auch unter Ihren Freunden und Bekannten Personen gab, die Ihnen ihr Erlebnis nicht

ganz geglaubt haben.

Mrs. Sullivan: Du vermutest ganz richtig. Auch ein paar meiner Freunde haben mir nicht geglaubt. Mein Chef, Mr. Martin, hat nur den Kopf geschüttelt.

Peter: Naja.

Mrs. Sullivan: Und ich war wirklich nahe daran, selbst alles in Frage zu stellen, wenn, ja... Also, wenn das hier nicht wäre: Da. Seht es such an.

Mrs. Sullivan legt den Anhänger auf den Tisch.

Peter: Was, was ist das?

Justus: Ein Anhänger. Ein Adlerkopf. Aus Holz geschnitzt und angemalt. Er schaut wirklich schaurig aus.

Mrs. Sullivan: Ich habe die Figur erst vor kurzem in meinem Auto gefunden. Sie war unter den Sitz gerutscht.

Justus: Aha.

Mrs. Sullivan: So einen Adlerkopf habe ich niemals gekauft oder besessen. Nun, wie sieht es aus, übernehmt ihr meinen Fall und löst das Rätsel um das Tal des Schreckens?

Justus: Gern. Garantieren können wir den Erfolg nicht, aber wir versprechen es zu versuchen. Und auf einen engagierten Versuch folgt schließlich oft ein glückliches Ende.

Mrs. Sullivan: Aaaaahhh...

Musik

Erzähler: Nach dem ausgiebigen Mahl begleiteten die drei Detektive Mrs. Sullivan zum Sundown TV. Erleichtert stellten sie fest, dass Bobs Käfer inzwischen nicht mehr zugeparkt war. Die Jungs verabschiedeten sich von ihrer Klientin und fuhren auf dem direkten Weg in ihre Zentrale.

Schrottplatzgeräusche

Die Tür zum Wohnwagen wird geöffnet

Teilweise redet Bob unverständlich mit Peter im Hintergrund, während Justus spricht.

Blacky: (krächzt)

Justus: Also Kollegen, was haben wir?

Bob: Was haben wir?

Peter: Ja.

Justus: Eine Frau, auf einsamer Autofahrt durch die Berge.

Peter: Ja, Erstens.

Justus: Ein Gedächtnis, das verschwindet.

Peter: Zweitens.

Justus: Stattdessen Traumbilder eines Indianerkultes. Alles in Allem eine höchst seltsame Geschichte.

Peter: So etwas kann man nicht erfinden.

Bob: Und dann auch noch so glaubhaft rüberbringen.

Peter: Ja eben.

Bob: Die hat ja fast gezittert, als sie von diesen Indianerritualen erzählt hat.

Blacky: (krächzt)

Justus: Also gut, nehmen wir an, es stimmt. Was ist dann mit ihr passiert? Warum diese Erinnerungslücke?

Peter: Die Indianer. Es kann auch mit diesem Kult zu tun haben.

Bob: Ja.

Peter: Die Indianer kennen sich ja in der Wirkung von Pflanzen bestens aus. Vielleicht, vielleicht haben sie so ne Art Trank aus, aus Rausch- und Giftgewächsen zusammen gemischt und - ja – u-u-und ihn ihr eingeflößt.

Justus: Gute Idee. Halluzinogene Pflanzen.

Peter: Mmmh.

Bob: Wir sollten unbedingt auch den Mann

Blacky: (krächzt)

Bob: ausfindig machen, der Mrs. Sullivan in den Bergen gefunden hat.

Peter: Ja.

Justus: Da kannst du auch gleich nach dem Kandidaten dieser 100.000 \$-Show recherchieren. Dieser Typ, der Indianerexperte.

Peter: Stimmt.

Bob: Geht klar. Äh. Die Bibliothek hat noch offen, ich mach mich am besten gleich auf den Weg, ne?

Justus: Und du, Peter, besorg uns doch eine Karte für die Magic Montains.

Peter: Ja. (ängstlich) Äh, du planst doch nicht etwa, dort hinzufahren. So ganz ohne Anhaltspunkt?

Bob: Ja, warum...

Peter: Ja, In den Bergen geht ein unberechenbarer, indianischer Geist um. Ich find das viel zu...

Justus: Gefährlich?

Bob: Natürlich, Peter.

Justus: Peter, erst mal machen wir uns kundig. Mehr nicht. Besser gesagt: Noch nicht.

Musik

Erzähler: Schon am nächsten Nachmittag konnte Bob seinen beiden Detektivkollegen eine interessante Neuigkeit mitteilen.

Schrittgeräusche

Bob: Kollegen, ich kann euch eins sagen: Unser Fall entwickelt sich.

Schrottplatzlärm

Justus: Hm?

Peter: Wie ist das denn zu verstehen?

Bob: Mein Vater ist in der Redaktion

Blacky: (krächzt)

Bob: der Los Angeles Post von einem gewissen Mr. Taylor angerufen worden.

Peter: Ja.

Bob: Der berichtete, dass er am Samstag vor drei Wochen nachts durch die Magic Montains gefahren war.

Peter: Hm.

Bob: Er ist angeblich Versicherungsberater und hat einen Kunden in Silver Cirty besucht.

Peter: Hm.

Bob: Von der Rückfahrt am Abend weiß er fast nichts mehr.

Justus: Ach.

Bob: Es fehlen ihm mehrere Stunden.

Justus: Bitte?

Bob: Ja, am nächsten Morgen wachte er auf, sein Auto stand am Straßenrand, einsam und verlassen, er selbst saß auf dem Beifahrersitz.

Justus: Ach.

Bob: Das Merkwürdige war, seine Kleidung war, war zerrissen und feucht und das Auto von Schlamm verspritzt. Der Anrufer schlug meinem Vater ein

Treffen vor und dabei wollte er mehr berichten und die Story für die Zeitung absprechen. Doch zu dem Treffen ist es gar nicht erst gekommen.

- Peter:** Wieso?
- Justus:** Na, vermutlich forderte der Anrufer für seine Geschichte zuviel Geld.
- Blacky:** (krächzt)
- Bob:** So sieht's mal aus.
- Justus:** Hat dieser Mr. Taylor sonst nichts angedeutet? Konnte er sich an überhaupt nichts mehr erinnern?
- Bob:** Ja, doch, doch, er sagte etwas von einem, von einem Bärenmenschen, der ihn bedroht hätte.
- Peter:** Bärenmenschen?
- Bob:** Ja, ich hab vorhin mit Sam Porter, dem Kandidaten der Sundown 100.000 \$-Show telefoniert.
- Peter:** Ja?
- Bob:** und dabei Interessantes über diesen Mythos in Erfahrung gebracht. Dieser Mythos...
- Peter:** Ja?
- Bob:** stammt von den Accipi-Indianern.
- Justus:** Aha.
- Bob:** Der Bärenmensch, ja, tauchte immer auf, wenn es um Leben oder Tod ging, zum Beispiel wenn die Geburt eines Kindes bevorstand oder wenn ein Indianer sterben musste.
- Justus:** (überrascht) Ach, und Mr. Taylor will diesem Bärenmenschen in den Magic Mountains begegnet sein? Das überrascht mich.
- Peter:** Wieso?
- Justus:** Eigentlich hatte damit gerechnet, das der Mann von dem Adlerkopfzauber bedroht worden wäre. Genau wie Mrs. Sullivan.
- Bob:** Ja, der Indianerstamm, der in den Magic Mountains gelebt hat, der ist verschwunden. Die Weißen haben sie umgebracht und vertrieben. (Schlurfgeräusch, Tasse wird abgestellt)
- Peter:** Ja, aber vielleicht haben ja doch n paar überlebt und halten sich dort seit Jahrzehnten versteckt oder so was.
- Bob:** Ja, zumindest der Mythos vom Bärenmenschen - der scheint wieder aufzuleben. Taylor erzählte noch, er träume davon. Das ist doch völlig verrückt, oder?
- Peter:** Ja, das stimmt. Das ist merkwürdig.

Blacky: (krächzt)

Justus: Hast du deinem Vater seine Anschrift und Telefonnummer aus dem Kreuz leiern können?

Bob: Ja, klar doch. Und jetzt kommt der Oberhammer:

Peter: Hm?

Bob: Ich hab diesen Taylor vorhin aufgesucht (amüsiert) und bin fast rückwärts gegangen.

Peter: (amüsiert) Wieso das denn?

Bob: Taylor ist der Kerl, den ich vor Sundown TV beinahe angefahren habe.

Peter: (überrascht und skeptisch) Nein!

Bob: Ja ! Genauso schroff, wie er uns gestern anmachte, empfing er mich an seiner Haustür. Als ich mich als Reporter der Los Angeles Post ausgab, um noch mehr Infos herauszulocken, da fuhr er mich an, die Geschichte in den Magic Mountains sofort zu vergessen.

Peter: Aha.

Bob: Ja und außerdem sollte ich dem Chefredakteur ausrichten, das nichts von dem Anruf war wäre. Es sei nur – hat er erzählt - ein Trick gewesen, um sich wichtig zu machen.

Peter: Na, Taylor kneift. Vielleicht hat er seine Geschichte inzwischen für mehr Geld an Sundown TV verscherbelt. Warum sind wir ihm sonst gestern da begegnet.

Bob: Naja.

Peter: Und vergesst nicht: Mrs. Sullivan erzählte, das er Fernsehsender ein Gespräch mit dem Aufnahmeleiter Mr. Martin geführt hat. Wahrscheinlich Rechte verhandelt oder so was.

Bob: Naja.

Justus: Das hätte er Bob doch nur sagen zu brauchen, Zweiter.

Bob: Ja.

Justus: Da steckt etwas anderes dahinter. Dennoch kann uns Mr. Taylor vorläufig egal sein, denn

Bob: Ja aber...

Justus: Mrs. Sullivan ist unsere Klientin. Ich finde, wir ordnen jetzt alle Fakten.

Peter: Ja.

Blacky: (krächzt)

Justus: Dann sehen wir weiter. Ich habe schon eine Karte der Magic Mountains (Schlüpfgeräusch) rausgesucht.

Tasse wird abgestellt

Landkarte wird ausgebreitet

- Justus:** Hier.
- Bob:** Das ist ja interessant.
- Justus:** Das muss die sogenannte Abkürzung sein.
- Bob:** Ja, sieht ganz danach aus.
- Justus:** Erst eine lange, flache, grade Strecke, dann geht es in Schlangenlinien durch die Berge.
- Bob:** Mmmh. Ja und in dem Bereich ist Mrs. Sullivan wieder aufgetaucht. Vielleicht 15, 15 Meilen vor der nächsten Ortschaft.
- Justus:** Mmmh.
- Bob:** Von Mr. Taylor haben wir leider keine genauen Angaben. In beiden Fällen war es bereits dunkel.
- Peter:** Hmm.
- Bob:** Das ist richtig.
- Justus:** So eine Nacht in den Bergen, abseits jeglicher Zivilisation müsste natürlich dunkler sein als in der Stadt mit all den Lichtern.
(Schrottplatzlärm)
- Bob:** Genau.
- Justus:** Hmm. Mrs. Sullivans Erlebnis war am 3. August.
- Bob:** Richtig.
- Justus:** Das ist jetzt sieben Wochen her. Taylors Fahrt war vor gut drei Wochen.
- Peter:** (überlegen) Soll ich euch helfen?
- Bob:** (amüsiert) Na, gerne.
- Peter:** Ja, ist doch ganz einfach, Leute. Werft doch mal einen Blick auf den Wandkalender. In beiden Nächten war Vollmond. (Singsang beginnt)
- Bob:** Ach Mann, Peter.
- Justus:** Tatsächlich. Du bist genial.
- Peter:** Ja. Vollmond. Der spielt in indianischen Zaubereien und Zeremonien eine große Rolle. Und denkt mal weiter: Wenn es einen Zusammenhang zwischen den mysteriösen Ereignissen und dem Vollmond gibt, dann steht der nächste Zwischenfall kurz bevor.
- Bob:** (zu sich selbst) Wir haben bald wieder Vollmond.
- Justus:** In drei Tagen ist es soweit. Wir müssen hinfahren. Das ist eine einmale Chance. Viel besser, als die Gegend bei Tageslicht zu untersuchen. Nur so werden wir dem unheimlichen Phänomen auf die Spur kommen.

Wenn es wirklich eins gibt.

Musik

Erzähler: Die folgenden zwei Tage nutzten die drei Detektive zur Klärung einiger offen gebliebender Fragen und zur Vorbereitung der Reise. Justus setzte sich mit dem Mann in Verbindung, der Mrs. Sullivan gefunden hatte. Er bestätigte die Angaben und schilderte noch einmal den hilflosen Zustand, indem er sie angetroffen hatte. Bob versuchte näheres über Mr. Taylor herauszufinden, doch viel Neues hatte er nicht erfahren.

Fahrgeräusche

Justus: Wir müssen gleich da sein. Fahr langsamer, Bob.

Bob: Ja, mach ich ja schon.

Justus: Da ist schon die Abzweigung.

Bob: Ja. Ich halt kurz auf dem Seitenstreifen.

Bremsgeräusch auf Schotter

Peter: Sagt mal, seid ihr sicher (Handbremse wird gezogen), dass es die richtige Straße ist? In dem diffusen Abendlicht kann man kaum was erkennen.

Motorenlärm kommt näher.

Quietschende Reifen

Justus: Hu, schalt besser das Blinklicht ein, Bob.

Bob: Ja.

Justus: Sonst ist das Abenteuer gleich vorüber und du kannst dein Auto entgültig auf Onkel Titus' Schrottplatz schleppen lassen.

Bob: Ja.

Justus: Hey, seht ihr das kleine Holzschild da? „Magic Mountains“.

Bob: Na wunderbar.

Justus: Wir sind richtig. Also weiter Bob.

Bob: Und weiter.

Autostartgeräusche

Motorengeräusche

Erzähler: Ein paar Meilen lang geschah nichts. Die Nacht war inzwischen gekommen. Sternklar, aber dunkel und mondlos. Auf seinen Aufgang mussten sie noch etwas warten.

Bob: D-da vorne, das ist doch irgendwas. Blaues Licht blitzte auf.

Justus: (überrascht) Bitte?

Bob: Ja !

Die Karte wird aufgeklappt.

Justus: Ein Haus ist hier auf der Karte nicht eingezeichnet. Also geschweige denn, eine Siedlung.

Bob: Da war aber was.

Peter: Vielleicht war es ein Werbeleuchtschild oder so was.

Bob: (amüsiert) Werbung? Hier mitten im Nirgendwo.

(Pause)

Bob: (flüstert) Seht ihr das?

Peter: (ängstlich) Oh Mist, das sieht eher aus wie die Landung eines Ufos. Sehr ihr die Strahlen und das blaue Flackern da? Lasst uns lieber umdrehen, ja?

Bob: Nein, nein, nein, da muss irgend etwas anderes passiert sein. Ich glaub das, das... Das ist die Polizei.

Justus: Wie?

Peter: Was?

Justus: Ein Unfall? Unheimlich, hier mitten in der Pampa.

Bob: Vielleicht war es dieser Raser von vorhin. Fast gönne ich's ihm ja. Seht mal: Polizeiwagen mit Blaulicht steht quer über der Straße.

Peter: Halt an, Bob.

Bob: Ja ja, ja ja.

Handbremse wird gezogen

Justus: Kollegen, die haben schwere Waffen geschultert, tragen schusssichere Westen und Helme. Der eine Polizist kommt uns entgegen. Kurbel das Fenster runter, Bob.

Bob: Ja, klar.

Das Fenster wird geöffnet

Bob: Ja?

Joe: Fahren Sie zu meinem Kollegen hinüber, aber langsam, im ersten Gang.

Bob: Ve-verstanden, Sir.

Joe: Machen Sie keinen Fehler, sonst ist es ihr letzter.

Autogeräusche

Scott: Anhalten und aussteigen.

Tür geht auf.

Peter: Äh.

Scott: Wird's bald?

Bob: Ja. Was soll denn das?

Peter: Wi-wir steigen ja schon aus.

Justus: Wir-wir-wir sind keine Verbrecher.

Scott: Ruhe. Rüber zu unserm Einsatzfahrzeug.

Schrittgeräusche

Scott: Breitbeinig mit dem Gesicht an die Seite des Busses stellen. Wir werden euch nach Waffen durchsuchen.

Peter: Äh.

Bob: Wie bitte? (erregt) Was erlauben Sie sich?

Justus: (flüstert) Widerstand ist zwecklos, Bob.

Justus, Peter, (kichern)

Bob:

Justus: Aua.

Justus, Peter, (kichern)

Bob:

Joe: Sie sind sauber. Ausweißpapiere und Autoschlüssel, bitte.

Bob: Da. (Schlüssel klappern)

Scott: Joe, nimm das Fahrzeug unter die Lupe. Aber genau.

Joe: Alles klar, Chef.

Justus: Sir, Sie behandeln uns hier wie Schwerverbrecher. Das ist absolut unangemessen.

Peter: Ja.

Justus: Auf Ihre Erklärung bin ich äußerst gespannt.

Bob: Ja.

Scott: Einfache Polizeikontrolle. Nichts besonderes. Vergiss es.

Justus: Einfache Polizeikontrolle? Schwer bewaffnet, hier mitten in der freien Natur. Na, das können Sie mir nicht erzählen.

Scott: Irgendwas gefunden, Joe?

Joe: Nein, Chef. Nichts außer Schlafsäcken und Coladosen.

Scott: Okay, also gut. Ich sage euch, worum es geht, zumindest das Nötigste. Wir fahnden nach einem gefährlichen Verbrecher. Er hat heute Nachmittag in Silver City eine Bank ausgeraubt und eine Geisel genommen. Es ist möglich, dass er durch die Berge geflohen ist, aber sicher wissen wir's nicht. Wir kontrollieren natürlich auch den Highway und andere Straßen. Vielleicht hat er Helfer. Wir wissen leider fast gar nichts.

Joe: Jedenfalls ist es nicht ungefährlich, hier weiterzufahren.

Justus: Aha.

Joe: Auf keinen Fall dürft ihr irgendwo anhalten und aussteigen. Wenn euch etwas Verdächtiges auffällt, meldet es sofort im nächsten Ort. So und nun macht, dass ihr schleunigst nach Hause kommt.

Justus: Verstanden. Ist hier eigentlich eine schwarze Limousine durchgekommen, Sir?

Scott: Nein. Ist euch denn eine aufgefallen?

Peter: Naja.

Justus: Es hat uns ein Wagen überholt, als wir auf dem Seitenstreifen hielten, um einen kurzen Blick in die Karte zu werfen. Bereits kurz hinter der Abzweigung vom Highway.

Bob: Genau.

Scott: Merkwürdig. Wir werden aufpassen. Danke.

Einsteiggeräusche

Erzähler: Zitternd setzten sich die drei Detektive wieder in den VW. Der Polizist, der noch am freundlichsten schien, gewährte ihnen rechts am Polizeiwagen vorbei die Weiterfahrt in die Rocky Mountains. Bob schluckte und gab Gas.

Motorengeräusche

Justus: Er muss abgebogen sein.

Bob: Abgebogen? Wer?

Justus: Der schwarze Wagen. Sonst hätte ihn die Polizei doch kontrolliert.

Bob: Ich hab aber gar keine Abzweigung bemerkt.

Peter: Also, das mit dem Bankräuber wirft unseren ganzen Plan komplett über

den Haufen. Die Polizei hat gesagt, wir dürfen auf keinen Fall anhalten.

Bob: Ja.

Peter: geschweige denn aussteigen. Aber wie sollen wir dann nach Spuren für die seltsamen Vorfälle suchen. So kriegen wir nie was raus. Also, eigentlich können wir genauso gut umdrehen.

Bob: Ach.

Justus: Wir sind bereits viel zu weit. Mit jeder Meile wird es sinnvoller, über die Berge zu fahren. Nach Rocky Beach ist das kürzeste Weg.

Hubschrauberlärm

Peter: (flüstert ängstlich) Hört ihr das?

Bob: (unsicher) Ja ja.

Peter: Und da.

Bob: Am Himmel.

Peter: Ein helles Licht.

Bob: Ja.

Peter: Es kommt näher. (ängstlich und panisch) Das Ufo. Das Ufo. Scheiße, Bob. Fahr schneller.

Bob: Ja, aber.

Peter: Mensch, fahr doch !

Bob: Das ist doch...

Justus: Das ist kein Ufo, sondern ein Hubschrauber.

Bob: Ach, siehst du Peter? Quatsch. Das muss die Polizei sein. Was wollen die denn? Wisst ihr was, Kollegen? Ich halt mal an.

Singsang

Joe: (mit Echo) Hier spricht die Polizei. Fahren Sie unverzüglich weiter. Halten Sie nicht an.

Bob: Ja. Verstanden.

Peter: Diese Nacht ist nichts für schwache Nerven. Das sag ich euch.

Justus: Ist doch klar, dass die Polizei den Bankräuber mit einem Hubschrauber sucht. Sie überprüfen eben jedes Auto. Warum regen wir uns also auf? Seid doch froh, dass die Polizei da ist.

Peter: Nun ist sie jedenfalls erst mal wieder verschwunden.

Bob: Ist ja merkwürdig. Seht mal da: Da ist ein Umleitungsschild. Wir müssen jetzt direkt durch den Wald fahren.

Peter: (erstaunt) Was?

Bob: Am liebsten würde ich die Absperrung beiseite schieben und weiter fahren. Ja, wer weiß wo diese merkwürdige Umleitung hinführt?

Peter: Bob, die-die Polizei wird ihren Grund haben, die Straße abzusperren. Wenn du nicht in den Wald fahren möchtest, dann drehen wir am besten ganz um, ja?

Justus: Wir folgen dem Schild. Die Polizei wird schon wissen, was sie tut.

Bob: Also gut, ab ins holprige Gelände.

Motor wird angestellt

Motorengeräusche

Musik

Motorengeräusche

Peter: Langsam wird der Mond sichtbar. Das Tal des Schreckens. Das Tal des Schreckens. Mrs. Sullivan hat doch exakt so eine Landschaft beschrieben. Links der Wald, rechts die Felsberge.

Bob: Tat-sache.

Peter: (panisch) Wir fahren genau dahin, wo Mrs. Sullivan ihr Gedächtnis verloren hat.

Bob: Ja, du hast recht, Peter.

Quietschende Bremsen

Peter: Was?

Bob: Ha-habt ihr das gesehen?

Peter: (unsicher) Was war das?

Bob: Habt ihr das gesehen?

Peter: W-w-w-was war das?

Bob: Ich hab ich hab ich hab n Gesicht gesehen. Eine Gestalt oder...

Geräusch von auf der Stelle drehenden Reifen

Bob: (verzweifelt) Jetzt hat sich das Hinterrad verkeilt. Jetzt komm ich weder vor noch...

Peter: (panisch) N Geist, das is'n indianischer Geist. Der kommt um uns zu holen.

Bob: (wütend) Jetzt reiß dich doch mal zusammen.

Justus: Quatsch. Ich glaube, das war eine Frau aus Fleisch und Blut. Die entkommt uns nicht.

Tür wird geöffnet.

Peter: (entsetzt) Justus ! Du darfst hier nicht aussteigen ! Justus...

Bob: Da vorne ist sie.

Susan: (hysterisch) Hallo? Euch schickt der Himmel. Ihr seid von Union Trust. Ihr kommt mich abholen, oder? Halt ! Kommt nicht näher. Ich bin... Debbie.

Bob: Was?

Susan: Ja doch, ich muss Debbie sein. Wer denn sonst? Wo bin ich?

Justus: (unverständnisvoll) In den Magic Mountains. Haben Sie Kopfschmerzen?

Susan: Ja. Sehr. (misstrauisch) Woher weißt du das?

Bob: Können sie sich erinnern, was passiert ist, Madam? An die letzten Stunden?

Susan: Ich... ich weiß nicht.

Justus: Wo wohnen Sie denn?

Susan: Ich... ich glaube in Silver City. Ja. Ich komme aus Silver City. Ich sollte wohl von Union Trust abgeholt werden. Aber, aber, da bin in selbst gefahren.

Bob: Sie sind, S-s-sie sind selbst gefahren? Hier her, alleine?

Susan: Mein Auto steht unten am Weg. Es fährt nicht mehr.

Justus: Komm her, Zweiter !

Peter: Ja. (Pause) Hi.

Justus: Dürfen wir uns vorstellen? Justus Jonas, Peter Shaw...

Peter: Hallo.

Justus: und Bob Andrews.

Bob: Hi.

Susan: Ich...äh...heiße Debbie...glaube ich zumindest.

Peter: (ungläubig) Sie glauben das?

Susan: Oh.

Bob: Was ist denn?

Susan: Meine, meine Briefftasche mit meinem Ausweiß. Moment. Das gibt's doch nicht. Weg ! Verschwunden !

Justus: Aber...

Susan: Und was ist das für ein merkwürdiger Schlüssel hier. Der gehört mir doch gar nicht.

Justus: Darf ich mal sehen?

Susan: Ja.

Justus: Hmm. Ein Sicherheitsschlüssel: 6-6-7. Die Nummer könnte zu einem Tresor oder Schließfach...

Peter: Ja.

Justus: gehören.

Susan: Na, meine Tasche ist auch verschwunden. Ja, ich hatte eine Tasche dabei.

Justus: Vielleicht ist sie im Auto.

Susan: Gut, sehen wir nach. Ich geh voran.

Bob: (flüstert) Also, ich vermute, das sie ein Opfer ist.

Peter: Ja.

Bob: Ebenso wie Mrs. Sullivan und Mr. Taylor.

Justus: Die Anzeichen stimmen.

Bob: Ja.

Justus: Vollmond, die Gegend hier,...

Bob: Ja.

Justus: die Kopfschmerzen, dieser merkwürdige Eindruck, den die Frau hinterlässt.

Peter: Wenn ihr recht habt, dann sind wir ganz nah an dem Geheimnis dran. Der Zauber wirkt noch heute Nacht.

Justus: Diese Debbie kommt mir ja irgendwie bekannt vor. Wenn ich nur wüsste, wo ich sie schon mal gesehen habe...

Susan: Da ist mein Wagen.

Justus: Ah.

Peter: Gütiger Himmel. – Seht euch die Form von dem Felsen da oben an !

Bob: Was ist denn da?

Peter: (laut und panisch) Der Adlerkopf. Der Fluch der Indianer.

Bob: Peter !

Justus: (erregt) Lass das jetzt, Zweiter !

Peter: (verzweifelt) Ja, aber.

Bob: Äh, Sie haben die Scheinwerfer nicht ausgeschaltet, Debbie, und die Tür offen stehen lassen.

Justus: Sind Sie sicher, dass das ihr Auto ist, Madam?

Susan: Es muss meins sein. Eben noch war ich da. Dort bin ich aufgewacht. Vielleicht bin ich gegen einen Felsen gefahren, mit dem Kopf aufs Lenkrad geprallt...

Justus: Sie haben keine Verletzung am Kopf, Ihre Brille ist heil und der Wagen hat auch keine Schramme. Versuchen Sie sich zu erinnern. Haben Sie irgendwelche Bilder vor sich? Einen Indianer vielleicht?

Susan: Willst du mich für dumm verkaufen? Nein ! Nichts ! Und das ist schon schlimm genug. Kommt mir nicht zunahe !

Bob: Ja ja. (flüstert) Justus, hat die Polizei nicht erzählt, dass der Bankräuber eine Geisel hatte.

Justus: (flüstert) Daran denke ich die ganze Zeit.

Bob: (flüstert) Ja.
Justus: (flüstert) Debbie könnte in der Tat seine Geisel gewesen sein.
Bob: (flüstert) Ja.
Justus: (flüstert) Auf jeden Fall ist das der Wagen, der uns vorhin überholt hat.
Peter: (flüstert) Stimmt.
Justus: (flüstert) Die Kühlerhaube ist noch ganz warm. Lange kann der noch nicht hier stehen. (nicht mehr flüsternd) Darf ich mich mal reinsetzen, Debbie?

Susan: Gern, aber wozu?
Justus: (murmelt) Hmm. Sonderbar.

Schlüsselgeklapper

Justus: Äh, wissen Sie, was das hier für ein Schlüssel ist? Er lag auf dem Beifahrersitz.
Susan: Keine Ahnung.
Justus: Hmm. Setzen Sie sich einmal bitte ans Lenkrad, Debbie.
Susan: (ungläubig) Waaas?
Justus: Sie haben richtig gehört.
Susan: Wenn du meinst. (Pause) Und jetzt?
Justus: Wie immer Sie hergekommen sind, Sie sind nicht selbst gefahren.
Susan: Warum?
Justus: Sie haben nicht am Steuer gesessen. Es muss eine viel größere Person gewesen sein. Sie kommen mit Ihren Füßen ja kaum an die Pedale.
Bob: Wie sind also... nicht alleine hier.

Karte wird ausgebreitet

Justus: Außerdem fand ich diese, zusammen gefaltete Karte unter dem Fahrersitz. Kommt Sie Ihnen bekannt vor?
Susan: Nein.
Justus: Interessant. Ein Plan. Eine Straße, ein Gebäude mit mehreren Eingängen. Was kann das sein? Haben Sie eine Ahnung, Debbie?
Susan: Ich kann mich nicht erinnern. Hach, wenn diese Kopfschmerzen nur nicht wären.
Justus: Hmm, in dem einen Gang hier ist ein, ein Schlüssel eingezeichnet. „Union Trust“.
Susan: Das ist eine Bank. Mein Onkel arbeitet dort. Sein Fahrer...wollte mich abholen.
Peter: ...und zur Bank bringen.
Bob: Wir sollten ein Auge auf die Umgebung haben, obwohl ich nicht glaube,

dass der Bankräuber noch in der Nähe ist.

Susan: (überrascht) Ein Bankräuber?

Bob: Ja. Vermutlich sind Sie das Opfer eines Bankraubes geworden.

Susan: (überrascht) Aaach...

Bob: Das kann auch der Grund für Ihre Gedächtnislücke sein. Wenn einem etwas Schreckliches passiert, dann kann das Gehirn eine Schutzreaktion auslösen. Es blendet dieses Ereignis einfach aus.

Justus: Und noch etwas ist mir aufgefallen:

Susan: Nämlich?

Justus: Wenn das auf dieser Karte hier das Bankgebäude insgesamt ist, dann befindet sich hier an dieser mit dem Schlüssel gekennzeichneten Stelle der Keller mit den Kundentresoren. Tja, der Schlüssel. Hier ist der, der auf dem Beifahrersitz Ihres Wagens lag, Debbie. Und nun geben sie mir bitte den Sicherheitsschlüssel, den Sie bei sich tragen.

Susan: Hier hast du ihn.

Justus: Es gibt immer zwei Tresorschlüssel.

Bob: Ja.

Justus: Einen hat der Kunde, einen die Bank.

Peter: Stimmt.

Justus: Aus Sicherheitsgründen. Seht doch: Die Nummer, die auf dem Schlüssel aus dem Auto eingraviert ist, lautet 6-6-7.

Bob: Nein !

Justus: Genau die selbe, die auf Debbie's Schlüsselanhänger steht.

Bob: Ja.

Justus: Dann muss es so gewesen sein: Debbie besaß den einen Schlüssel und der Bankräuber hatte sich den anderen besorgt. Irgendetwas wertvolles war in Debbie's Bankfach und das wollte er haben. Als er sein Ziel erreicht hatte, hat er die Flucht ergriffen und Debbie als Geisel mitgenommen. (verzwifelt) Können Sie sich denn an gar nichts mehr erinnern, Madam?

Susan: Doch... Äh, es hatte mit dem Gold zu tun. Ja... ich sollte die Maske aus Gold holen. Den Schatz eines alten Indianerstammes. Sie war im Schließfach.

Bob: Ja, was denn, was denn? Die Maske der Accipi-Indianer?

Susan: Accipi? Wie kommt ihr darauf?

Peter: Sie lebten hier. Es war das Nächstliegendste sie zu nennen.

Susan: Accipi? Ja, ich glaube, die waren es.

Justus: Und die wertvolle Maske gehört Ihnen?

Susan: (leicht verzweifelt) Ich weiß es nicht. Ich kann mich einfach nicht erinnern.

Bob: Ach, so'n Mist. Mein Wagen sitzt fest und zu diesem hier fehlen uns die Zündschlüssel.

Susan: (lacht) Jetzt ward ihr so klug, habt alles herausgefunden und nun das. Wir brauchen Hilfe. Ich sage euch: Wir suchen die kürzesten Weg zurück zur Hauptstraße. Und der kann nur quer über diesen Berg führen.

Bob, Peter: Hmm.

Peter: Und wenn wir dem Dieb in die Quere kommen?

Justus: Der Täter wird längst über alle Berge sein und die Beute hat er mitgenommen. Was soll ihn hier zurückhalten? Ich gebe Debbie Recht. Wir gehen auf dem direkten Weg zur Hauptstraße und damit zur Polizei.

Bob: Gut.

Musik

Erzähler: Nach einer Weile wurde es flacher und Debbie und die drei Detektive kamen auf eine Hochebene. Plötzlich hörte der Wald auf und sie betraten eine Lichtung. Der Mond schien hell vom wolkenlosen Himmel herab (Singsang startet) und tauchte die Wiese in den farbloses Licht. Doch die Waldwiese bot eine große Überraschung: Mitten auf der Lichtung standen sieben lange, kreisförmig angeordnete Pfähle.

Schrittgeräusche

Peter: Die Indianer.

Susan: Welche Indianer? Fangt ihr schon wieder damit an?

Bob: Na, hier haben früher einmal Indianer gelebt. Was sind denn das für dunkle Flecken auf der Wiese? Ja, da zwischen den Pfählen.

Justus: Feuerstellen.

Bob: Aha.

Justus: Aschereste und verkohltes Holz. Aber 100 Jahre ist das alles bestimmt nicht alt. Ich glaube, wir sind dabei, das Geheimnis von Mrs. Sullivan zu lüften, Kollegen.

Susan: Mrs. Wer? Kommt, lasst uns weitergehen.

Peter: He.

Bob: Was ist denn?

Peter: Schaut mal, was ich auf dem Boden gefunden habe!

Bob: Ja, zeigt mal her.

Peter: Hier.

Bob: Ne kleine Holzfigur. (erschrickt) Der Adlerkopf.

Justus: Hier muss es gewesen sein. Mrs. Sullivan hat es also nicht geträumt.

Peter: Wir erleben gerade unsere Glücksstunde.

Bob: Was?

Peter: Ja, erst kommen wir, kommen wir dem Bankräuber auf die Spur und nun dem geheimnisvollen Indianerkult.

Justus, Bob, (erschrecken)

Peter:

Peter: Kopf runter, das klang wie ein Schuss.

Zischendes Geräusch

Bob: Gar Nichts zu sehen.

Justus: Da: ein Licht. Aber es ist mindestens eine Meile weit weg. Drüben, an dem anderen Berghang.

Bob: Ob da Menschen sind?

Justus: Möglich ist alles. Vielleicht können wir Hilfe holen.

Bob: Ja.

Justus: Doch der Schuss kam nicht aus dieser Richtung. Ich finde, wir gehen der Sache mit aller Vorsicht auf den Grund: Wir robben uns langsam voran.

Justus, Bob, (schnaufen)

Peter:

Susan: He, wartet auf mich.

Justus: Sch. Bücken Sie sich. Sie geben ein hervorragendes Ziel ab, Debbie.

Justus, Bob, (schnaufen)

Peter, Susan:

Erzähler: Die Vier robbten weiter, bis sie wieder in den Wald kamen. Dort richteten sie sich vorsichtig auf. Ein Stück entfernt glänzte etwas Flächiges im Mondschein. Als sie sich durch das Gestrüpp geschlagen hatten, entpuppte es sich als das Dach eines großen Indianertipis. Es war aus Holz. Auf der ihnen zugewandten Seite war ein Adlerkopf aufgemahlt. Innen brannte Licht, das schwach durch die Ritzen fiel.

Bob: (flüstert) Wer mag da drin sein? Der Bankräuber?

Peter: (flüstert) Ein Mann kommt heraus.

Justus: (flüstert) Hm. Das war es also. Niemand hat vorhin geschossen. Es war bloß die Tür.

Bob: (flüstert) Achso.

Justus: (flüstert) Debbie, erkennst du den Mann? Ist das der Dieb?

Susan: (flüstert) Ich, ich, ich, ich weiß es nicht.

Justus: (flüstert) Dann werd ich mich persönlich davon überzeugen. Ich renne rein. Ganz schnell.

Bob: (flüstert) Was?

Justus: (flüstert) Die Zeit muss reichen. Ich muss wissen, ob die Maske da drin ist. Wartet hier uns warnt mich, wenn der Mann zurück kommt.

Bob: (flüstert) Ja, aber Justus...

Susan: Was war denn das für ein Einfall von Justus? Wollt ihr ihn etwa allein lassen? Los ! Ihm nach !

Bob: Es ist bereits zu spät. Da kommt der Mann schon wieder.

Susan: Ach.

Bob: (flüstert) Peter, Debbie, kommen Sie. Leise.

Peter: Spitze, Debbie.

Bob: (flüstert) Nicht so laut.

Peter: (flüstert) Sie haben eine Pistole. Damit können wir den Bankräuber in die Knie zwingen. Sie haben die Situation voll im Griff. Super.

Susan: Jawoll. Ich habe euch im Griff, ihr zwei Schnüffler.

Bob: Ja aber.

Peter: Aber.

Susan: Keine Bewegung. Sonst muss ich leider die Waffe benutzen.

Peter: (fassungslos) W-w-w-w-was ist denn jetzt los? Sie, Sie sind die Komplizin des Räubers.

Bob: (fassungslos) Das ist doch...

Peter: (zornig) Die ganze Zeit haben Sie uns etwas vorgespielt: Kopfweh, Gedächtnislücke.

Bob: (wütend) Das ist ja nicht zu fassen.

Hubschrauberlärm

Bob: (Hoffnung schöpfend) Ha! Der Polizeihubschrauber ! Die Rettung naht !

Susan: (verwirrt) Was?

Musik

Erzähler: Debbie blickte zum Himmel. Diesen Moment nutzten Peter und Bob zur Flucht. Sie robbten zur Seite weg und verschwanden innerhalb von Sekunden im Dickicht der Büsche. Als sich die zwei Detektive kurz umsahen, stellten sie verwundert fest, das Debbie sich für ihre Flucht nicht im geringsten zu interessieren schien. Stattdessen sprach sie mit dem Piloten des Hubschraubers, der in der Zwischenzeit auf einem

freien Waldstück gelandet war.

Peter: (flüstert) Kneif mich mal, Bob.

Bob: (flüstert) Was?

Peter: (flüstert) Sag mir, dass das alles nicht wahr ist. Ich glaube wir sind mitten in einem Albtraum gelandet.

Bob: (flüstert) Ganz ruhig. Hey, hey Peter, sieh mal dahinten. Da leuchtet das Licht, das Just von der Lichtung aus gesehen hat. Wir sind genau drauf zugelaufen.

Peter: (flüstert) Stimmt.

Bob: (flüstert) Ja.

Peter: (flüstert) Da müssen Menschen sein. Es ist das Beste, wenn wir schnell Hilfe holen. Vielleicht, vielleicht gibt es dort sogar ein Telefon.

Bob: (flüstert) Ja, gute Idee. Los, komm.

Peter, Bob: (schnaufen)

Bob: (hustet)

Peter: Mann, das hier in der einsamen Gegend so'n edles Haus steht, das hätt' ich mir auch nicht träumen lassen.

Bob: Ich mir auch nicht.

Peter: Fünf teure Geländewagen parken auf dem Vorplatz. Den einen da kennen wir.

Bob: Was? Was redest du da?

Peter: Na, den zweiten von rechts.

Bob: Was?

Peter: Mr. Caddy, d-d-d-der dich vor Sundown TV zugeparkt hat.

Bob: Ja, tatsächlich, Peter. Ja, das ist doch die Kiste von diesem, von diesem arroganten Blödmann.

Peter: Ja.

Bob: Ist doch erstaunlich, dass ausgerechnet der hier ist.

Peter: Naja, was soll's. In der Not wird er uns helfen. Komm, da vorne ist der Eingang.

Bob: Warte, warte, warte, warte, Peter.

Peter: Was denn?

Bob: Ja, vielleicht ist es ja besser, wir trennen uns. Weißt du, falls was schief geht? Einer checkt die Lage...

Peter: ...und der andere übernimmt den Eingang.

Bob: So sieht's aus.

Peter: Genau. D-das mein ich auch.

Singsang startet

- Bob:** Ja.
- Peter:** Also ich geh um Haus rum.
- Bob:** Ja.
- Peter:** und du klingelst diesen Caddy aus dem Schlaf. Ja?
- Bob:** Alles klar. Okay, gut, sei vorsichtig.
- Peter:** Ja. Du auch.

Musik

- Erzähler:** Bob huschte an den Autos vorbei und entschied sich für die Seite, die im Schatten des Mondlichts lag. Zwei unbeleuchtete Fenster waren verschlossen. Dann musste er eine gläserne Terrassentür passieren, durch die gedämpftes Licht drang. Die Tür war nur geklappt. Stimmen waren zu hören.
- Lady Day:** So war das nicht geplant, Mr. Caddy. Die Sache geht doch schief. Warum hätten sie sich sonst für diese Adlerköpfe interessiert?
- Mr. Martin:** Ach die haben im Auftrag von Mrs. Sullivan gehandelt. Wir haben es doch selbst gehört.
- Mr. Caddy:** Ruhe, meine Freunde. Einen von den Bengeln haben wir ja schon. Und die beiden Anderen sind auch bald im Netz. Meine Leute suchen sie überall. Dann bekommen sie unseren Spezialtrank und morgen können sie sich an nichts mehr erinnern.
- Mr. Miller:** So einfach lassen die uns nicht hinhalten. Die Jungs sind doch viel cleverer, als wir angenommen haben. Nicht wahr, Henry?
- Henry:** Das sind sie ! Alle Wetten, bei denen ich auf die Jungs gesetzt hatte, habe ich gewonnen. Auch die mit Debby's Auto. Darf ich euch erinnern? Ich war es, der darauf gewettet hatte, dass sie innerhalb von zehn Minuten in unsere geschickt aufgebaute Falle mit dem Bankräuber tappen, ohne dass Debby sie noch groß auf die ausgelegten Spuren stoßen muss. Und als ich vorausgesagt hatte, dass sich Justus in das Tipi traut, hat keiner von euch mitgezogen.
- Lady Day:** Ja, ja, Henry. Du kannst große Töne spucken. Du hast wirklich dick abgesahnt! Bestimmt bald eine Million!

Henry: Na und, Lady Day? Kohle habt ihr doch alle mehr als genug. Und die Regeln waren für alle gleich. Einfache Wette 20.000 Dollar, Superwette 50.000. Aber die 100.000-Dollar-Runde haben wir noch nicht gemacht. Unsere Königswette. Da könnt ihr alle einen Haufen Geld zurückgewinnen.

Bob: (flüstert, zu sich selbst) Mann, oh, Mann.

Henry: Passt auf: Wir wetten, ob Bob und Peter es schaffen, zu entkommen. Ich setzte auf sie.

Mr. Martin: Nein.

Lady Day: Aber Sie dürfen nicht entkommen. Wenn sie erzählen, was für ein Spiel wir hier spielen, dann sind wir alle ruiniert! Denkt an unseren guten Ruf, ihr Lieben. Ich leite immerhin ein Schönheitsinstitut. Zu mir kommen die Größten aus Hollywood. Mein Gott, bei Mrs. Sullivan war ja alles so einfach. Und auch dieser Taylor war ein tolles Opfer. Aber ich war ja gleich dagegen, es dieses mal mit drei Personen zu wagen.

Bob: (flüstert) Das ist ja nicht zu fassen.

Mr. Martin: Regt euch ab. Der Einzige, der etwas herausgefunden hat, ist dieser Justus. Aber der bekommt unseren Zaubertrank. (Knacken) Johnny, bring uns diesen Justus her. Danke. (Knacken)

Bob: (erschrickt) Mann, Peter.

Peter: Bleib doch ruhig.

Bob: (flüstert) Bist du wahnsinnig dich hier anzuschleichen?

Peter: (flüstert) Ja, ja, tut mir leid. Hör mal zu.

Bob: (flüstert) Was ist denn?

Peter: (flüstert) Statt an der Tür zu klingeln

Bob: (flüstert) Ja.

Peter: (flüstert) habe ich mich auf der anderen Seite des Hauses umgesehen.

Bob: (flüstert) Ja.

Peter: (flüstert) Ich konnte durch ein Fenster einsteigen und hab in einem Zimmer eine interessante Videokassette gefunden. Schau mal.

Bob: (flüstert) Zeig mal.

Peter: (flüstert) Hier.

Bob: (flüstert) Was steht da? Dokumentation Mrs. Sullivan.

Peter: (flüstert) Dokumentation Mrs. Sullivan.

Bob: (flüstert) Das ist doch ganz egal. Die werden wir uns später reinziehen. Da drin geht gerade mächtig was ab. Das kannst du dir gar nicht vorstellen.

Peter: (flüstert) Wieso?

Bob: (flüstert) Du, sie haben die ganze Zeit bescheit gewusst.

Peter: (flüstert) Wie?

Bob: (flüstert) Ja. Na, vermutlich mit Hilfe einer Kamera oder so was. Du ich glaube wir waren so was wie – ja wie, wie Versuchskaninchen.

Peter: (flüstert) Was?

Bob: (flüstert) Ja und da drin sitzen Leute, die mal eben ein paar 100.000 \$ übrig haben, um sie auf uns zu verwetten.

Peter: (flüstert) Du spinnst !

Bob: (flüstert) Ja ! Ich schätze für die ist das ein ganz besondere Spaß und in Wirklichkeit ist das ein richtig gemeines Spiel.

Peter: (flüstert) Wie? D-d-d-d-d-du meinst, die Geschichte mit dem Bankräuber ist gar nicht echt?

Bob: (flüstert) Ja. Schau mal vorsichtig rein!

Peter: (flüstert) Ja.

Bob: (flüstert) Das sitzen sieben Leute um einen Tisch. Siehst du's?

Peter: (flüstert) Ja, ja.

Bob: (flüstert) Vor jedem Anwesenden hat man ein kleines Fernsehgerät installiert.

Peter: (flüstert) Ja, das stimmt.

Bob: (flüstert) Ja und Mr. Caddy hat den Vorsitz. Aber... Still !

Mr. Caddy: Also gut, Henry. Von mir aus ist das unsere Königswette. Ich sage euch gleich, Bob und Peter entkommen mir nicht.

Lady Day: Ich bin dabei, aber ich möchte noch einmal die Szene sehen, wo die Jungen Debbie begegnet sind.

Mr. Caddy: Unsere Schönheitschirurgin erhofft sich wohl wieder einen Hinweis. Kein Problem, Mrs. Day. Wartet. (Videokassette wird eingelegt) Mr. Martin, bitte noch einmal die Ankunft von Debbie.

Bob: (flüstert) Mr. Martin? Das ist doch der Aufnahmeleiter von Sundown TV.

Peter: (flüstert) Ja, er scheint auch hier für die Technik verantwortlich zu sein.

Bob: Sie haben die Scheinwerfer nicht ausgeschaltet, Debbie, und die Tür offen stehen lassen.

Justus: Sind Sie sicher, dass das ihr Auto ist, Madam?

Susan: Es muss meins sein. Eben noch war ich da. Dort bin ich aufgewacht. Vielleicht bin ich gegen einen Felsen gefahren,...

Bob: (flüstert) Wir wurden die ganze Zeit gefilmt.

Susan: mit dem Kopf aufs Lenkrad geprallt...

Justus: Sie haben keine Verletzung am Kopf, Ihre Brille ist heil und der Wagen hat auch keine Schramme. Versuchen Sie sich zu erinnern. Haben Sie irgendwelche Bilder vor sich? Einen Indianer vielleicht?

Susan: Willst du mich für dumm verkaufen? Nein ! Nichts ! Und das ist schon schlimm genug. Kommt mir nicht zunahe !

Bob: Ja ja.

Bob: (flüstert) Vermutlich war die Minikamera an Debbies Brillengestell installiert oder so.

Peter: (flüstert) Hey, deswegen war sie auch immer so empfindlich, wenn man ihr zu nahe kam.

Bob: (flüstert) Ja !

Peter: (flüstert) Sie hatte Angst, dass wir, dass wir den Schwindel bemerken. Deswegen war's.

Lady Day: Ich wette 50.000 \$.

Mr. Caddy: Hallo Johnny, wo hast du denn den Dicken?

Johnny: Im Wagen gefesselt. Der rührt nicht den kleinen Finger.

Mr. Caddy: Gut so, komm rein. Erst mixen wir den Drink und dann holen wir die Anderen.

Bob: (flüstert) Komm, Peter, wir haben genug gehört. Befreien wir jetzt am besten jetzt erst einmal Justus, Okay? Los ! Hier lang.

Schrittgeräusche

Peter: Hey !

Bob: (flüstert) Was denn?

Peter: (flüstert) Der Wagen stand vorher nicht da !

Bob: (flüstert) Du hast recht. Ist ja nicht mal abgeschlossen.

Tür wird geöffnet

Justus: (würgt mit dem Knebel)

Bob: Justus ! Wart, warte. Wir binden dich los.

Peter: Justus, ganz ruhig, ganz ruhig.

Bob: Zum Glück hab ich mein, mein Taschenmesser dabei.

Justus: (erleichtert) Ha. Kollegen?

Bob: Ja.

Justus: Das war Rettung in letzter Sekunde.

Bob: Das kannst du aber laut sagen.

Peter: Mensch, Pummel.

Justus: (erleichtertes Aufatmen)

Schritte

Musik

Erzähler: Natürlich wollte der erste Detektiv zuerst wissen, was seine beiden Freunde erlebt hatten. Er staunte nicht schlecht, als ihm Bob und Peter von der Gesellschaft in dem abgelegenen Haus erzählten. Doch die Erwähnung von William Caddy schien ihn weniger zu überraschen.

Schritte

Justus: Ich habe es bereits vermutet. Schaut, was ich im Tipi gefunden habe: Einen Schlüsselanhänger mit einer schwarzen Katze. Genau der Gleiche, wie der, den Caddy im Aufzug verloren hatte. Bis auf den Unterschied, das bei Caddys Anhänger die Katze golden ist. Die Chefausführung eben. Die Katze muss das gemeinsame Symbol der Gruppe sein. Ich hatte den Anhänger leider ganz vergessen, da wir ja im Traum nicht daran gedacht hätten, dass Caddy die Sache steuert.

Peter: Hmm. (erschrocken) Debbie !

Susan: Bleibt ruhig, Jungs. Ich mache bei dem Spiel nicht mehr mit. Ich bin abgehauen. Das ist doch alles längst kein Spaß mehr. Ich hätte da niemals mitspielen dürfen. Aber versteht ihr? Mr. Caddy hat mir eine tolle Rolle in einer Fernsehserie angeboten,

Justus, Bob: (sind überrascht)

Susan: wenn ich ihn bei seinen Privatvorstellungen unterstützen würde.

Peter: Hm.

Susan: Bisher musste ich mich bei Sundown TV immer mit kleinen Nebenrollen begnügen.

Justus: Jetzt weiß ich, warum du mir so bekannt vorkamst. Genau. Du bist Sheila aus Noblewoman,...

Peter: Ja.

Bob: Noblewoman?

Justus: ...dieser Daily Soap.

Peter: Ja.

Susan: Mein richtiger Name ist übrigens weder Debbie, noch Sheila, ich heiße Susan.

Bob: Susan.

Peter: Susan.

Bob: Sag mal, warst bei der Entführung von Mrs. Sullivan und Mr. Taylor ebenfalls mit von der Partie?

Susan: Ja, ich muss es leider zugeben. Wir sind immer das selbe Team. Heute

sollte ich die Rolle der Führerin übernehmen. Also derjenigen, die euch immer wieder auf die Spur setzt, wenn ihr nicht weiterkommt. Aber das war ja kaum nötig – so schnell, wie ihr kombiniert habt...

Justus: Als wir auf der Indianerwiese Mrs. Sullivan erwähnten, geriet die Sache aus dem Ruder.

Susan: Ganz recht. Ich zog mich unauffällig zurück, um per Funk Anweisungen von Mr. Caddy zu holen. Er befahl, die Aktion abzubrechen und euch im Indianertipi gefangen zu nehmen.

Justus: Wie viele solcher Realversuche habt ihr denn schon unternommen?

Susan: Vier.

Peter: (Erstaunen)

Susan: Das erste Mal ging alles vollkommen schief: Das ausgesuchte Opfer, ein Lastwagenfahrer hat Scott und Tom, zwei Schauspieler, so heftig verprügelt, dass sie eine Woche lang nicht im Fernsehen auftreten konnten. Beim nächsten Mal wurde es dann besser.

Justus: weil Caddy mitbekommen hatte, dass Mrs. Sullivan, die Sekretärin des Aufnahmeleiters, durch die Magic Mountains fahren wollte. Und dort saß dieses Katzenbündnis vor dem Bildschirm und schloss Wetten darauf ab, wie sich Mrs. Sullivan in diversen Ausnahmesituationen verhalten würde.

Susan: Hm.

Justus: Ein gemeines Spiel: Die Opfer sind die Versuchskaninchen und sie wissen nichts von den heimlichen Zuschauern.

Susan: Ja. Caddy spielt Gott.

Bob: Mrs. Sullivan wurde der Trank eingeflößt und danach habt ihr sie an der Straße abgesetzt. Was ist das eigentlich für ein Trank?

Susan: Er löscht das Gedächtnis der letzten Stunden aus und wurde vom Geheimdienst entwickelt.

Bob: Vom Geheimdienst?

Peter: Und warum findet die Show immer bei Vollmond statt?

Susan: Kommst du nicht drauf? Bei Vollmond ist das Licht am besten.

Bob: Achso.

Susan: Hm.

Justus: Äußerst durchtrieben. Die Autos werden auf dem flachen, langen Straßenstück beobachtet und ausgewählt. Der Hubschrauber kontrolliert, ob die Strecke auch wirklich frei ist.

Bob: Ja.

Justus: Das Umleitungsschild wird aufgestellt und sobald der Wagen vorrübergefahren ist, wieder entfernt, so dass die wenigen anderen Autos auf dem Hauptweg weiterfahren. Jetzt ist die Versuchsperson isoliert. Nun kann die jeweilige Geschichte ablaufen. Ein Spuk geht los für den ein genaues Drehbuch vorliegt.

Türgeräusch

Musik

Bob: (überrascht) Mr. Caddy und zwei seiner Helfer. Sie sind bewaffnet.

Susan: (flüstert) Die Gewehre sind nur Attrappen.

Justus: Sind die Getränke für uns Mr. Caddy, die Sie da auf dem Tablett balancieren?

Mr. Caddy: Allerdings. Der Trank des Vergessens. (lacht)

Justus: Was sie da machen, ist doch alles ein großer Bluff ! Die alten Erzählungen der Accipi-Indianer benutzten sie, um daraus eine eindrucksvolle Kulisse zu basteln mit der Sie ihre Opfer erschrecken konnten. Und speziell für uns schusterten Sie eine Bankräuber-Geschichte zusammen. Mit der Polizeikontrolle legten Sie bei uns die Fährte. Ich muss zugeben, das war geschickt gemacht. Auch die Spuren im schwarzen Auto waren gut gelegt: Wir lasen sie und deuteten sie genau so, wie Sie es geplant hatten. Wir wissen jetzt alles und es ist eingraviert in unser Gehirn. Wir werden Ihren Trank überstehen. Wenn wir wieder aufwachen, werden wir viele Anhaltspunkte haben, um die Wahrheit Stück für Stück herauszufinden. Taylor, zum Beispiel.

Mr. Caddy: Was weißt du von Taylor?

Justus: Hm, eines Ihrer Opfer. Der Mann, der von Zeitung zu Zeitung rennt, um seine Geschichte anzubieten.

Mr. Caddy: Taylor wird euch nichts erzählen.

Justus: Weil Sie ihn mit Geld zugepumpt haben, damit er die Klappe hält. Hellhörig sind Sie geworden, als er bei Sundown TV auftauchte und Mr Martin besuchte. Leider habe ich diesen entscheidenden Zusammenhang übersehen. Sonst wären wir Ihnen viel früher auf die Spur gekommen.

Mr. Caddy: Aha.

Justus: Taylor war also bei Mr Martin, Ihrem Aufnahmeleiter. Der kannte natürlich das Erlebnis von Mrs. Sullivan, seiner Sekretärin. Wenn Martin mit der Sache nichts zu tun gehabt hätte, hätte er neugierig werden müssen. Doch das Gegenteil war der Fall. Er warf Taylor hinaus. Und nach der Rücksprache mit Ihnen, Mr. Caddy, stopfte er ihm dann mit Geld den Mund. Als ob er ihn ewig halten wird.

Mr. Caddy: Du hältst jetzt dein freches Maul.

Justus: Irrtum. Sie können uns auch mit Ihrem Trank des Vergessens nicht einschüchtern, Mr. Caddy, denn Peter hat in Ihrem Haus eine Videokassette gefunden:

Peter: Ja.

Justus: Die Dokumentation von Mrs. Sullivan.

Bob: Genau.

Justus: Dieses Band haben wir irgendwo im Wald versteckt. (amüsiert und überlegen) Das finden Sie nie. Aber wir werden es uns holen, wenn der Zeitpunkt günstig ist. Wir haben uns den Platz verschlüsselt notiert. Selbst, wenn wir ihn vergessen, werden wir auf den Code stoßen und dann geht es Ihnen an den Kragen.

Susan: Scott und Joe. Wollt ihr da wirklich noch mitmachen? Wollt ihr eure Haut hinhalten für Caddy und tief in ein Verbrechen rutschen?

Bob: Ne?

Susan: Ihr seid Schauspieler, keine Gangster! Ich bin ausgestiegen. Tut es auch.

Schritte

Mr. Caddy: Nein, das könnt ihr mir doch nicht antun ! Scott, Joe (brüllt) Ihr seid gefeuert !

Susan: (kichert) Einen guten Job haben die Beiden sowieso nicht zu verlieren. Sie haben in Noblewoman noch schlechtere Rollen als ich.

Justus, Peter, (Abschlusslacher)

Bob, Susan:

Endmusik